...en,
...an. od. 1. Februa
...g. Anstreicher-
...daselbst ein junges
...Hausarbeit gesucht
...reisen,
...b. Bochum.
...nen tüchtigen
...eister,
...n mit Wechsel und
...rbeitet hat.
...mann & Co.
...ohnung
...Keller u. Stallung
...weg pr. 1. Mai zu
...230/1b.
...ohnung
...zu vermieten.
...Querbach,
Neutor.
...e, bessere
...ohnung,
...er (abgeschlossene
...vermieten.
...r. Nr. 30.
...Zimmer
...zu mieten gesucht.
...xped d. Bl.
...aber gut erhaltene
Brix'sche
...onal-
...aschine
...fferten unter H. P.
...d.
...gelhof
...Weidenau-Sieg,
...Bezugsquelle für
...egehühner etc.
...atis und postfrei.
...ur noch einige Ztr.
...ocken und
...ren.
...ahren erfolgen erst
...ng.
...ömker.
...serne
...fässer
...den und Abflußrohr,
...on, für Kolonial-
..., weil überflüssig,
...xpedition d. Bl.
...ner
...italienische
...e à 1.30 Mk.
...tegemann
...Sturm),
...kirchen.
...anische
...npresse
...n gesucht.
...xpedition d. Bl.
...s Heu
...franko Bahnhof
...ise von 36 Mark
Holthausen,
...amsdorf.

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,25 Mark, durch den Postboten in's Haus gebracht 1,67 Mark.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Dr. jur. Og. Böckmann in Bocholt.

Fernsprech-Anschluß Nr. 92.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis Nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst Vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 19. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Mittwoch, 21. Januar 1903.** Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **32. Jahrgang.**

Politische Nachrichten.

Berlin, 20. Jan.

(*) Der Gesetzentwurf über die Bildung eines **Hilfsfonds für katholische Pfarreien** wird, wie wir schon andeuteten, nicht etwa Staatsmittel für die katholischen Pfarreien zur Verfügung stellen. Er ist vielmehr, wie die „Nordd. Allgem. Ztg." nunmehr mitteilt, durch einen Antrag der katholischen Bischöfe veranlaßt worden, welche um die gesetzgeberische Ermächtigung der bischöflichen Behörden gebeten haben, behufs Gewährung von Beihilfen zur Ausstattung neu zu gründender katholischer Pfarrstellen Diözesan-Hilfsfonds zu bilden, für welche nach Bedarf alljährlich Umlagen bis zu einem Prozent der von den katholischen Gemeindegliedern der betreffenden Diözese zu zahlenden Staatseinkommensteuer erhoben werden dürfen. Eine dem Antrage entsprechende Regelung ist für die evangelischen Landeskirchen bereits erfolgt. Letztere sind, schreibt das genannte Blatt weiter, durch die Errichtung besonderer kirchlicher Hilfsfonds, für welche gleichfalls Kirchensteuern erhoben werden, in die Lage versetzt, behufs Ausstattung neuer aufbesserungsbedürftiger Pfarrstellen Dotationskapitalien oder Renten in der Regel in demjenigen Betrage zu gewähren, welcher staatlicherseits im Einzelfalle aus dem Fond von 600 000 Mk. jährlich bewilligt wird. Nach dem neuen Gesetzentwurfe soll es den bischöflichen Behörden ermöglicht werden, aus den Diözesen-Hilfsfonds in gleicher Weise Dotationskapitalien oder Renten regelmäßig in Höhe der staatlichen Leistungen aus dem Fond von 200 000 Mk. bereitzustellen. Die Bischöfe sind gegenwärtig für solche Zwecke der Hauptsache nach auf freiwillige Gaben angewiesen. Die Erfahrung hat gezeigt, daß auf diese Weise die erforderlichen Beträge nicht auf die Dauer in ausreichendem Maße sichergestellt werden können. „Besorgnisse wegen einer Zurücksetzung evangelischer Interessen sind hiernach nicht begründet."

(*) Zur **Mittelmeerreise des Kronprinzen** und des Prinzen Eitel Friedrich schreibt die „Nationalzeitung", daß diese Reise keine politische Bedeutung habe; sie soll lediglich den Schluß der Studentenzeit des Kronprinzen darstellen. Die Prinzen werden deshalb nur außer von den beiden militärischen Begleitern nur von dem Professor Clemen in Bonn begleitet sein.

(*) Unter Aufhebung der seitherigen Bestimmungen hat der Minister bezüglich der **Ergänzungsprüfungen an höheren Schulen** folgende Bestimmungen getroffen: 1. Wer das Reifezeugnis einer preußischen oder als gleichstehend anerkannten außerpreußischen deutschen Oberrealschule besitzt, erwirbt das Reifezeugnis eines Realgymnasiums durch Ablegung einer Prüfung im Lateinischen. 2. Wer das Reifezeugnis eines Realgymnasiums oder einer Oberrealschule besitzt, erwirbt das Reifezeugnis eines Gymnasiums durch Ablegung einer Prüfung im Lateinischen und im Griechischen. Auf Antrag kann die Prüfung auch auf das Hebräische ausgedehnt werden. Die Prüfung zerfällt in eine schriftliche und in eine mündliche, findet am Sitze des betreffenden Provinzial-Schulkollegiums statt und kann nur einmal wiederholt werden.

(*) **Zwei nationalliberale Abgeordnete** verzichten auf die Wiederwahl, der Reichstagsabgeordnete für Hamm-Soest Schulze-Steinen aus Gesundheits-Rücksichten und der Landtagsabgeordnete Amtsrat Seer wegen sehr hohen Alters; er ist schon 87 Jahre alt.

(*) **Was sich für einen Landrat schickt.** Der preußische Minister des Innern hatte, wie die Automobil-Welt berichtet, einem Landrat, der sich an Stelle seines ihm zustehenden Wagens ein Automobil anschaffen wollte, auf die vorsichtige Anfrage antworten lassen, daß „der Herr Minister durch Erlaß vom 6. November 1902 dahin Entscheidung getroffen hat, daß ein Selbstfahrer zur Zeit als ein für einen Landrat angemessenes Dienstfuhrwerk nicht zu erachten sei, zumal ein solcher erfahrungsgemäß leichter Unfälle herbeiführe als ein Pferdegespann". Mit der Verwendung von Selbstfahrern in der Armee steht diese Anschauung des Ministers nicht recht im Einklang.

(*) **Der Lehrer des Dorfes Bikumitz** auf Rügen hatte seiner Pflicht gemäß die Schüler, welche den Unterricht versäumten, um an Treibjagden teilzunehmen, auf die Schulversäumnis-Liste geschrieben. Darauf haben die betreffenden Väter dem Lehrer offen ihre Feindschaft erklärt und angekündigt, daß sie ihm fortan die Unterstützung beim Kirchenchor, bei Schulausflügen ꝛc. verweigern würden. Der Lehrer erläßt zu dieser Angelegenheit nun im „Rügenschen Kreis- und Anzeigenblatt" eine Erklärung, in der er sagt: „Es ist uns Lehrern sehr unangenehm, wenn wir durch unser Vorgehen einzelnen Gemeindemitgliedern Verlegenheit und Verdruß bereiten müssen, ja wir bedauern aufrichtig die schiefe Stellung zu unserer Gemeinde, in welche uns diese Angelegenheit hineinbringt. Die vorgesetzten Behörden verlangen aber auf das entschiedenste, daß jeder einzelne Fall von Schulversäumnis unnachsichtlich zur Anzeige gebracht werde. Man kann doch unmöglich von den Lehrern verlangen, daß sie aus Gefälligkeitsrücksichten ihre Pflicht verletzen oder die Sorge für die ihnen anvertraute Jugend aus den Augen verlieren." Zur Erklärung des ganzen Vorganges sei hinzugefügt, daß die betreffenden Landleute Pächter des Fürsten zu Putbus sind und als solche die kontraktliche Verpflichtung haben, gegen einige Groschen Vergütung eine gewisse Zahl Treiber zu den fürstlichen Jagden zu stellen, und das können für den geringen Preis nur die Kinder sein.

* **Berlin**, 19. Jan. Nach einem Telegramm aus Maracaibo erklärte der venezolanische Kommandeur der Festung S. Carlo, dem „L.-A." zufolge, angeblich, er sei von dem deutschen Kanonenboot „Panther" ohne Provokation, sowie ohne irgendwelche vorherige Notifizierung und ohne ein Ultimatum angegriffen worden. Drei seiner Leute seien verwundet. Das Fort feuerte mit vier Geschützen.

* **Stuttgart**, 19. Jan. Die gestrige Landesversammlung der nationalliberalen Partei nahm einstimmig eine Resolution an, wonach die nationalliberale Fraktion des württembergischen Landtages aufgefordert wird, für den Anschluß an die preußisch-hessische Eisenbahngemeinschaft unter Wahrung der Selbständigkeit der württembergischen Eisenbahnen in jeder Weise tätig zu sein.

* **Dresden**, 19. Jan. Der heutige Hofbericht meldet: Der allgemeine Zustand des Königs ist befriedigend.

* **London**, 19. Jan. Die englische Regierung beschloß, demnächst eine amtliche Geschichte des Burenkrieges zu veröffentlichen. Das Kriegsamt richtete an alle Offiziere, die den Feldzug mitgemacht haben, das Ersuchen, ihre Erinnerungen dem Kriegsamte zu übermitteln. Mit der Bearbeitung des Buches ist Hauptmann Handerdon beauftragt.

* **London**, 19. Jan. Der aus Fez in Tanger eingetroffene deutsche Konsul erklärte dem „B. T." zufolge, die Lage sei kritisch, und eine optimistische Auffassung sei unbegründet. In der Umgebung von Tanger dauert das Schießen fort. Verstärkung von Sultanstruppen sind auf Tanger im Anmarsch.

* **Rom**, 19. Jan. Das Ministerium des Aeußern verfügte, daß alle der italienischen Sprache nicht mächtigen kaufmännischen Konsuln Italiens durch Kenner der italienischen Sprache ersetzt werden sollen.

* **Johannesburg**, 17. Jan. Chamberlain führte in seiner Bankettrede des weiteren aus, die Regierung habe die Absicht, dem Reichsparlament einen Gesetzentwurf über eine garantierte Anleihe von 35 Millionen Pfund Sterling zu unterbreiten, für welche die Hülfsquellen Transvaals und der Oranjekolonie als Unterpfand dienen sollen. Diese Anleihe solle unmittelbar nach ihrer Genehmigung durch das Parlament zur Emission gelangen. Der Erlös werde verwendet werden zur Rückzahlung der gegenwärtigen Schulden Transvaals, zur Erwerbung der bestehenden Eisenbahnen und zum Bau neuer Linien in den beiden neuen Kolonien. Die Aufwendungen für öffentliche Arbeiten und für Aufteilung des Grund und Bodens in Transvaal und in der Oranjekolonie würden unverzüglich in Angriff genommen werden. Die notwendigen Kapitalien zur Erschließung des Landes während der ersten Jahre würden, sobald als möglich, nach der Emission der ersten Anleihe bereit gestellt werden. Eine andere Anleihe von 30 Millionen würde in Teilbeträgen von jährlich 10 Millionen Pfund Sterling untergebracht werden. Die zweite Anleihe werde als Kriegsschuld betrachtet werden. Als Unterpfand für dieselbe würden die Hülfsquellen Transvaals dienen.

* **Kapstadt**, 19. Jan. Infolge einer Erklärung in einem jüngst veröffentlichten Buche eines Burenkommandanten, daß die Buren während des Krieges durch Deutsch-Ostafrika mit dem Beistande oder der Zustimmung der deutschen Beamten die Verbindung mit Europa aufrecht erhalten hätten, hat der deutsche Generalkonsul in Kapstadt dem Lord Milner versichert, er sei zu der Erklärung ermächtigt, daß keinerlei Grund für eine solche Beschuldigung vorliege und daß immer volle Neutralität gewahrt sei.

* **Tanger**, 17. Jan. Die Agence Havas meldet: Die hiesige Garnison ist wieder hierher zurückgekehrt. Alle Stämme in der Umgegend von Tanger haben sich unterworfen mit Ausnahme der Ambala, von denen man hofft, daß sie sich ebenfalls unterwerfen. Nach den letzten Meldungen aus Fez ist dort alles ruhig. Die Stämme Zenur und Zueruar sandten Hülfsmannschaften ab, um die Operationen gegen Tazza zu unterstützen.

* **Tanger**, 19. Jan. Mehrere einflußreiche Personen des Stammes, welche gegen die Truppen ausgeschickt wurden, unterwarfen sich gestern Morgen. Die Truppen sind in die Stadt zurückgekehrt.

* **Peking**, 18 Jan. Heute Abend fand die feierliche Enthüllung des von der chinesischen Regierung zum Andenken an den früheren deutschen Botschafter Freiherrn von Ketteler errichteten Denkmals statt. Es nahmen hieran teil viele chinesische Würdenträger, die Mitglieder des diplomatischen Corps, sämtliche Offiziere der Gesandtschaftswachen, sämtliche in Peking wohnhaften Ausländer, sowie der frühere Dragoman der deutschen Gesandtschaft, Cordes, welcher bei der Ermordung Kettelers schwer verletzt worden war. — Der Legationssekretär der deutschen Gesandtschaft Freiherr von der Goltz fungierte bei der Feier als Vertreter Deutschlands, Prinz Tschun vertrat China. Vor dem Denkmal war ein Altar errichtet, worauf die Opfergefäße des kaiserlichen Hofes standen. Prinz Tschun brachte nach chinesischer Sitte ein Trankopfer zu Ehren des Verstorbenen dar.

CPC. Aus den Parlamenten.

(Reichstag. Sitzung vom 19. Januar.)

Der Reichstag hat am Montag die erste Lesung des Etats begonnen. Staatssekretär Frhr. v. Thielmann konnte, nachdem der Etat schon vor einigen Tagen veröffentlicht worden war, dem Hause keine besonders wichtige Mitteilungen machen. Von Interesse war, daß er das Defizit für 1902 mit 30 Millionen M. berechnete. Erster Redner aus dem Hause war der bayerische Abgeordnete Dr. Schädler (Z). der mit der Regierung eine scharfe Abrechnung wegen der Etatsüberschreitungen abhielt und dann auf das Swinemündener Kaisertelegramm zu sprechen kam. Redner führte aus, daß ein solches Eingreifen des Kaisers zu einer Verwirrung der konstitutionellen und parlamentarischen Begriffe führen müsse, daß dem Kaiser gar keine Kontrole über die Vorgänge in den Einzelstaaten zustehe, viel weniger eine Rüge, und daß gegen sein Verhalten Protest erhoben werden müsse. Vom Reichskanzler als der verantwortlichen Person verlangte Redner Auskunft, wie er in Zukunft derartige Kundgebungen hintanhalten könne. Im weiteren

---

Lebenswege.

Erzählung von Klara Wilhelmi.

48) (Nachdruck verboten.)

Von der ungewohnten Arbeit ermüdet, schlug Paul vor, sich zur Ruhe zu begeben. Hinter den Bergen sank die Sonne in's Meer, und unmittelbar folgte die Nacht der Scheidenden. Still und leer waren die Straßen. Hier und dort funkelte und züngelte ein rotes Feuer durch die Büsche und vor verschiedenen Zelten. Dunkle Schatten bewegten sich darum her, streckten sich neben den glühenden Kohlen nieder, um ihr einfaches, selbstbereitetes Abendbrod zu verzehren.

Jetzt sind die Feuer niedergebrannt, und vom Himmel herab funkeln die Sterne auf das ruhig schlummernde Land mit all' seinen Hoffnungen und Träumen.

XIV.

Verlangen kann ein Menschenherz
Nichts Besseres auf Erden,
Als fühlen Liebeslust und Schmerz
Und dann graben werden.

Rückert.

Es weht auseinander der lose Wind
Die Wolken, die Wellen und Flammen, —
Zwei Herzen, die für einander sind,
Die finden sich immer zusammen.

Paul Heyse.

Die Abendsonne warf ihre Strahlen, durch dunkle Vorhänge etwas gedämpft, in ein hohes geräumiges Gemach. Die Blätter des üppigen, dichtbelaubten Weinstockes, welcher die Fenster umrahmte, bewegten sich im sanften Hauche des Windes und beschatteten zitternd die im Zimmer aufgehäften Aktenstöße. In der Nähe des geöffneten Fensters, durch welche der balsamische Duft der Reseda, der vollblühenden Rosen und des Jasmin einströmte, stand ein großer, mit Akten bedeckter Schreibtisch.

Gedankenvoll lehnte der Kreisrichter Curt Werner in dem gepolsterten Sessel vor diesem. Ihm gegenüber an der Wand prangte ein großes Oelgemälde. Eine schöne Dame mit tiefblauen Augen und dunklem Haar schaute aus dem breiten Barockrahmen auf den Träumer hernieder, über die kleine unscheinbare Photographie hinweg, welche unter ihr hing.

Curts Gedanken schienen sich aber augenblicklich mehr mit dem Original dieser, wie mit dem des großen Bildes zu beschäftigen, denn nachdem seine Blicke eine Weile darauf gehaftet, erhob er sich, nahm die Photographie von der Wand und kehrte damit auf den eben verlassen Platz zurück. Ein paar gute, treue Augen blickten ihm aus einem reizenden Mädchenantlitz entgegen, und Curt versenkte sich ganz in das Anschauen dieser lieblichen Züge. Silberhelles Lachen und fröhliche Kinderstimmchen drangen vom Garten her durch das Fenster herein, aber diese vermochten nicht, ihn aus seinem Sinnen zu stören. Er bemerkte auch nicht, wie ein kleiner rotwangiger schwarzer Krauskopf von ungefähr drei Jahren an dem Spalier emporkletterte und durch das Fenster lugte, während er, erfreut über das gelungene Manöver, jauchzend „Papa, Papa!" rief.

„Stille, stille, Hermann!", sagte ein etwas größeres Mädchen, „Papa schreibt, du darfst ihn nicht stören", und hob ihn vom Fenster fort.

„Komm, wir wollen Pferdchen spielen", sagte sie zu dem kleinen Bruder.

„Ja, Betty, Pferdchen spielen", antwortete der Kleine, und fort stürmten die Kinder durch die breiten Kieswege des Gartens, bis ihr fröhliches Jauchzen in der Ferne verhallte.

Der Träumer betrachtete noch immer die kleine Photographie, und anmutige Bilder mochten dabei seinen Geist umschweben, denn ein verklärter Schein lag auf seinem Antlitze. Da vernahm man oben leichte Fußtritte, die Stufen der Treppen knarrten, und das Rauschen eines schleppenden Gewandes näherte sich der Türe. Curt strich mit der Hand über Augen und Stirn, als wolle er die dort weilenden Gedanken verscheuchen, und kaum hatte er das Bildchen zur Seite des Tisches gelegt, als die Türe sich öffnete, und eine schöne Dame in gewählter Toilette eintrat.

Auf den ersten Augenblick erkannte man in ihr das Original des Oelgemäldes, die „schöne Frau Kreisrichter", wie man sie in der Stadt nannte. Die Jahre waren spurlos an ihr vorüber gegangen, sie war noch immer die herrliche Erscheinung wie damals, als sie noch die „die Welt" bedeutenden Breiter betrat. Nur hatten ihre Formen an Fülle zugenommen, welches ihr ein etwas würdevolleres Ansehen verlieh.

„Ich wollte mich eben bei dir verabschieden, Curt", sagte sie, einen Blick in den großen Spiegel werfend, indem sie noch an ihrer Mantille zupfte.

„Willst du denn wirklich fort und diesen Abend wieder in anderer Gesellschaft zubringen? Ich hoffte, du würdest heute einmal zu Hause bleiben", sagte Curt aufstehend.

„Warum sollte ich denn zu Hause bleiben?" fragte sie in gereiztem Tone.

„Weil du in der letzten Zeit fast täglich in Gesellschaft gingest. Diese ewigen Gesellschaften müssen doch schließlich langweilen."

„Im Gegenteil, ich finde es zu Hause viel langweiliger", entgegnete sie.

„Früher waretst du anderer Meinung", erwiderte Curt, „du hast mir oft versichert, es sein dein größter Hochgenuß, wenn du mich zum alleinigen Zuhörer deiner abendlichen musikalischen Ergüsse habest. Warum ist dies jetzt nicht mehr so?"

„Curt, ich bitte dich, werde nicht sentimental", entgegnete sie ungeduldig. „Du kannst doch nicht verlangen, daß es immer so bleiben soll wie in den ersten Jahren nach der Hochzeit? Man sagt, der Geschmack verändert sich alle sieben Jahre, nun, der meine hat sich auch verändert. Was habe ich auch hier im Hause? Du bist den ganzen Tag über den Akten, dort am Gericht und hier."

„Meine Pflicht fordert dies, Emma", unterbrach Curt die Gattin, „und treue Pflichterfüllung macht glücklich, du würdest dich auch glücklich fühlen, wenn du dich mehr mit den Kindern beschäftigtest", fügte er, vor das eine Fenster tretend, hinzu. „Sieh', wie sie sich dort herumtummeln."

„Die Kinder sind in guter Aufsicht und Pflege, ich kann mich auf Anni verlassen. Aber ich wollte schon länger darnach fragen: Wo ist doch das Töchterchen deines davongelaufenen Vetters?"

„Emma, wie kannst du in dieser Weise den wunden Fleck meiner Familie berühren?" entgegnete strenge Curt. „Gerade du solltest am wenigsten wegwerfend darüber sprechen."

„Wie tragisch du dies gleich nimmst, Curt", erwiderte sie leicht. „Ich weiß ja wohl, daß mein Vater es nicht besser machte, daran tragen wir Kinder, ich meine die Kleine deines Vetters und ich, jedoch keine Schuld. Ich denke, wenn wir die kleine Helene unserer Betty zur Gespielin gäben, sie könnte auch schon etwas Aufsicht über sie führen. Wie gefällt dir mein Vorschlag?"

„Er wird nicht ausführbar sein, Martha läßt Helene nicht fort, und sie ist bei ihr auch gut aufgehoben", sagte Curt, indem er auf und niederschritt.

„Bei Fräulein Schmidt, willst du sagen", korrigierte sie ihn. „Sieh, das ist ja wohl ihre Photographie", sagte sie, zum Schreibtisch tretend.

Sie nahm das Bildchen, welches Curt vorhin bei ihrem Eintritt zur Seite gelegt, in die Hand und betrachtete es aufmerksam.

„Ein recht anspruchsloses Wesen", sagte sie, es wieder hinlegend.

„Sie würde besser zu deinen spießbürgerlichen Ansichten vom „häuslichen Glück" gepaßt haben wie ich. Mit ihr würdest du ein recht idyllisches Leben haben führen können; mir steckt dies nun einmal nicht im Blute. Warum hast du sie nicht geheiratet?"

Einen Augenblick starrte Curt sie sprachlos an, während helle Glut ihm bis in die Schläfe stieg. Wie kam sie dazu, ihm dieselbe Frage zu stellen, welche er sich in letzter Zeit in seinem tiefsten Innern bisweilen vorgelegt?

„Warum ich sie nicht heiratete? — Und das fragst du?" sagte er endlich.

(Fortsetzung folgt.)

forderte Redner die Sicherung des Wahlgeheimnisses, die Gewährung der Diäten, die tatkräftige Unterstützung der Landwirtschaft. Reichskanzler Graf Bülow erwiderte, daß die Kundgebung des Kaisers kein Staatsakt sei, sondern der Ausfluß seiner persönlichen Auffassung, die sich der Verfassung entziehe. Nachdem Abg. Graf Stolberg (k.) die Zustimmung seiner Partei zum Etat ausgedrückt und die Meinung ausgesprochen, daß, wenn der Zolltarif nicht bald komme, neue Steuern nötig würden, vertagte sich das Haus auf Dienstag: Fortsetzung.

* * *

(Abgeordnetenhaus, Sitzung vom 19. Jan.)

Auch das preußische Abgeordnetenhaus hat am Montag die Etatsberatung begonnen. Redner des Zentrums war Abg. Fritzen-Düsseldorf. Derselbe bedauerte, daß beim Zolltarif die Wünsche der Landwirtschaft nicht voll hätten befriedigt werden können. Die Industrie könne auf die Dauer nicht bestehen, wenn die Landwirtschaft nicht kaufkräftig sei. Redner sprach sich gegen die Polenpolitik aus, forderte Sicherstellung der konfessionellen Fürsorgeerziehung, die Vorlegung eines Schuldotationsgesetzes, die Regelung der Frage der rheinischen Kirchhöfe. Ministerpräsident Graf Bülow versuchte die Polenpolitik zu rechtfertigen, neue Gesichtspunkte brachte er aber nicht mehr zum Ausdruck. Die Konservationen stimmten der Polenpolitik zu. Sonst sprachen noch Abg. Nölle (ntl.), Dr. Wiener (fr. Vp.), Zedlitz (k.), Ehlers (fr. Vp.). Morgen Fortsetzung

Der Emmericher Bürgermeisterprozeß.

* **Duisburg**, 19. Jan.

Vor der hiesigen Strafkammer begann heute ein Prozeß, dessen Vorgeschichte und Einzelheiten unerhört dastehen in der Geschichte der Presse. Der Zeitungsverleger Leopold Romen und der Redakteur des Emmericher „Bürgerblatt", Schwager Romens, Urban Schmitz, stehen unter der Anklage fortgesetzter schwerer Beleidigung des Bürgermeisters Menzel in Emmerich. Nach dem Tode des Bürgermeisters Bock führte der 1. Beigeordnete Theodor Vogel die Geschäfte der Stadt. Als Ende März 1898 der damalige Bürgermeister von Ziegenhals nach Emmerich kam, wünschte Vogel einen Teil der Geschäfte fernerhin selbständig zu führen. Menzel willfahrte diesem Wunsche nicht, kam auch in Differenzen mit dem Stadtrendanten Gelsing. Aus allerhand Reibereien und Schikanen auf beiden Seiten entspann sich schließlich im Spätherbst 1900 und Frühjahr 1901 ein Preßkrieg im „Bürgerblatt" gegen Menzel, der an Rohheit des Tones und Ungeheuerlichkeit der behaupteten ehrenrührigen Tatsachen nur zu vergleichen ist mit dem Ton der sozialdemokratischen Presse des rhein.-westf. Kohlenreviers. Nachstehend seien einige Vorwürfe aufgezählt, die dem Bürgermeister Menzel von seiten Romens gemacht wurden: Die umfangreiche Anklageschrift führt, wie die „Tremonia" mitteilt, auf 18 engbeschriebenen Seiten nur die Hauptstücke auf. Dem Angegriffenen wird vorgeworfen, er habe dauernd wissentlich Verletzungen der Arbeitsruhe an Sonntagen befohlen und dadurch seine Pflichten als Beamter verletzt; er habe durch künstliche Umbuchungen und Zusammenstellungen unlauterer Weise bewirkt, daß der Kassenabschluß der Stadtverwaltung in Emmerich scheinbar mit einem Ueberschuß von 20 894,95 Mk. abschloß, habe dies dann als einen Erfolg seiner besonders sparsamen Verwaltung hingestellt und auf Grund dessen für sich eine Gehaltserhöhung von mehreren tausend Mark erbeten; er habe aber die Rechnungen nicht vorgelegt, sogar eine bereits geschehene Abrechnung wider besseres Wissen abgeleugnet; er habe einen städtischen Beamten zu Spionendiensten gegen Vorgesetzte und Bürger benutzt; er habe den früheren Bürgermeister und den mit ihm verfeindeten Stadtkassenrendanten Gelsing gegen besseres Wissen des Diebstahls von 8000 Mk. beschuldigt; er habe fälschlich den Rendanten Gelsing in einem amtlichen Bericht als notorischen Trunkenbold hingestellt.

In zwei Artikeln wird der Bürgermeister zum sofortigen Rücktritt aufgefordert. In der Neujahrsnummer 1901 faßt ein Artikel alle bisherigen Anwürfe zusammen, ferner wird behauptet, Menzel habe sich ohne Berechtigung Gelder aus der Stadtkasse zahlen lassen und auf wohlwollende Mahnung hin die Rückzahlungen verweigert; er habe den vierfachen Betrag der ihm zustehenden Reisetagegelder widerrechtlich erhoben. Dann heißt es: „Sie beleidigen und entehren, Sie verleumden und diffamieren, Sie sind unwahr und verdrehen Tatsachen."

Menzel soll in einer von der Regierung angestellten Untersuchung die Unwahrheit ausgesagt haben; er soll durch seine Unwahrhaftigkeit, seine Unredlichkeit, seine Unehrenhaftigkeit, seine Verleumdungs-, Verdächtigungs- und Beleidigungssucht den 1. Beigeordneten Vogel aus seiner Stellung hinausgeekelt haben. Nach Einleitung des Strafverfahrens trat eine Pause in den Angriffen ein. Dann wurde der Kampf ins persönliche Gebiet hinübergespielt. Das „Bürgerblatt" behauptete Ende März, Menzel habe der Wahrheit zuwider seine katholische Trauung in Magdeburg vorgegeben, er zwinge seine evangelische Frau, am katholischen Gottesdienste und den Sakramenten teilzunehmen, er habe bei polizeilichen Meldungen und Personenstandsaufnahmen falsche Angaben gemacht, er sei vor Gericht der Lüge überführt worden, er habe nach gerichtlichem Urteil eine erhebliche Geldstrafe für eine Sachbeschädigung zahlen müssen usw. Dann schließt der in Fragen gefaßte Artikel: „Glauben Sie, daß nach allem, vom „Bürgerblatt" bisher Berichteten, noch ein Bürger der Stadt Emmerich noch mit Hochachtung an Sie herantritt, an Sie, der Sie sieben Unwahrheiten aussprechen, um eine Unwahrheit zu beschönigen?" In einem weiteren Artikel wird behauptet, Menzel habe in geheimer Stadtratssitzung sein Ehrenwort auf die katholische Trauung gegeben. „Sie haben ja gar kein Ehrenwort!" Ferner wird Menzel als abwechselnd katholisch und protestantisch hingestellt, der die Geistlichkeit über die konfessionellen Verhältnisse seiner Familie getäuscht und seinen Glauben verroten habe. Den Stil der Romenschen Auslassungen möge folgende kurze Zusammenstellung illustrieren: „Stück russischer Kultur", „Bild europäischen Sklavenlebens", „der Wahrheit ins Gesicht geschlagen", „Unwahrheit wider besseres Wissen", „Schwindel", „Hokuspokus", „Verräterdienste", „Schandbuch", „Spione", „niedrige Machtmittel", „den guten Sitten zuwiderlaufend", „Denunziant", „niederträchtige Handlungsweise", „fürchterliche unwahre Behauptungen", „freventlicher Vorwurf", „schwere Verleumdung", „abgefeimt", „mit Hinterlist, Tücke und Bübere zusammengelogen", „haarsträubend, ja besser gesagt stichelhaarig", „Treiberei", „satanisches Treiben des Herrn Menzel", „die schamlosen Doppelzüngigkeiten und frechen Lügen, die Herr Menzel den Stadträten bietet", „Gesetzwidrigkeit Ihres Tuns", „Das Gefährliche, Unerlaubte und Rechtswidrige Ihrer Handlungsweise", „den Stadträten Sand in die Augen streuen", „solche Handlungsweise verstößt gegen die guten Sitten", „Sie bekämpfen die Bürger mit unsittlichen Mitteln", „erdreisten Sie sich, anständige Bürger in ihrer Ehre in frechster Weise anzugreifen", „Sie veranlassen Ihre Untergebenen zu ungesetzlichen Handlungen", „unglaubwürdige Angaben", „Komödie mit dem katholischen Glauben", „schmutzige Aufträge an Beamte", „charakterlos", „schändliche Lüge", „listiger Mensch", „der Unwahrheit in heiligster Angelegenheit überführt", „freche Täuschung", „niedriger, erbärmlicher Spott mit seinen heiligsten Gefühlen", „unwahrhafte Seele", „Lüge", „infame Lüge", „seinen Glauben verleugnet", „schamlose Komödie", „frech ins Gesicht gelogen", „ein Sakrileg häufen auf das andere", „Hohn, Spott, Beleidigung und Verleumdung ausgießen", „Komödie", „Herunter mit der Maske, heraus aus dem Amte eines Bürgermeisters von Emmerich", „ein Mensch, wie Hugo Menzel, der die Wahrheit haßt und die Lüge liebt" u. s. f.

Begreiflicherweise bemächtigte sich der Bevölkerung eine ungeheuere Erregung. Die Stadt ist in zwei Lager gespalten. Der 1. Beigeordnete ist inzwischen zurückgetreten. Mit großer Spannung sieht man dem Ausgange des Prozesses entgegen.

Einzelne der behaupteten Tatsachen sind bereits öffentlich widerlegt. So ist bewiesen, daß Frau Menzel in einem Kloster zur katholischen Kirche übergetreten ist.

Romen wird als Verfasser, Schmitz als verantwortlicher Redakteur in Anspruch genommen. Romen war zweimal verhaftet, hat zu einer Zeugenvernehmung eine Reise nach Amerika gemacht und befand sich bis Samstag gegen eine Kaution von insgesamt 45 000 Mk. auf freiem Fuße. Von beiden Seiten sind Dutzende von Zeugen, viele aus weiter Ferne geladen. Menzels Anwalt ist vergangene Woche gestorben — das ist im Interesse der Flüssigkeit der Verhandlung zu bedauern. Da die Anklage im öffentlichen Interesse erhoben worden ist, wird Menzel als Zeuge vernommen werden.

* * *

* **Duisburg**, 19. Jan. Nach Eröffnung der Verhandlung, zu der gegen 40 Zeugen geladen sind, und nach Verlesung der unter Anklage stehenden Artikel, die etwa 1½ Stunde in Anspruch nahmen, trat in dem bereits seit zwei Jahren schwebenden Prozeß eine überraschende Wendung ein. Der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Bräutigam, wandte sich an den Angeklagten Romen, der erklärt hatte, die Artikel gegen den Willen seines Mitangeklagten aufgenommen zu haben, mit der Aufforderung, dem Bürgermeister Menzel eine Ehrenerklärung zu geben und in bestimmter Form Abbitte zu leisten. Das würde von anständiger Gesinnung zeugen und von wesentlichem Einfluß bei der Beurteilung der Strafe sein, vielleicht auch die Möglichkeit eines Vergleiches schaffen, denn es müsse dem Angeklagten und seinem Verteidiger bekannt sein, daß sich von dem, was das Bürgerblatt behauptete, so gut wie nichts als richtig herausgestellt hat. Der Vorsitzende gestattet dann den Angeklagten, sich mit ihren Verteidigern zu einer Besprechung zurückzuziehen. Nach längerer Beratung gibt dann der Angeklagte Romen eine Erklärung dahin ab, daß er jetzt, nachdem Frau Menzel beschworen hat, daß sie katholisch geworden sei, und nachdem er (Romen) Einblick in ein darauf bezügliches Dokument genommen habe, seinen Vorwurf zurücknehme und sehr bedauere, Frau Menzel Unrecht getan zu haben. Darauf wird in die Beweisaufnahme über die einzelnen von dem Bürgerblatt aufgestellten Behauptungen eingetreten. Angeklagter Romen erklärt, daß er nach einer Rücksprache, die er allerdings noch nehmen müsse, nicht abgeneigt sei, den Verfasser und Veranlasser der meisten Artikel zu nennen. Der Beistand des Nebenangeklagten, Dr. Wallach I, gibt der Ueberzeugung Ausdruck, daß der Sparkassenrendant Gelsing die treibende Kraft bei allen Angriffen gegen den Bürgermeister gewesen sei. Gelsing, der krank ist und ein ärztliches Attest beigebracht hat, wird morgen als Zeuge vernommen.

In der Nachmittagssitzung wurde über folgende Behauptungen des „Bürgerblattes" verhandelt: 1) daß Bürgermeister Menzel die Straßenreinigungskolonne zur Verletzung der Sonntagsruhe veranlaßt, 2) daß er auf künstliche Weise einen günstigen Rechnungsabschluß hergestellt habe, 3) daß der Stadtschreiber Hilgers auf Veranlassung Menzels ein „Schandbuch" geführt habe, in dem er kompromittierende Aeußerungen seiner Umgebung notiert habe, und 4) daß Bürgermeister Menzel seinen Vorgänger, den verstorbenen Bürgermeister Bock, und den Sparkassenrendanten Gelsing der Unterschlagung von städtischen Geldern beschuldigt habe. Sämtliche Zeugenaussagen fallen für den Angeklagten durchaus ungünstig aus. Als der Vorsitzende die Stellung des Rendanten Gelsing erörtert, erklärt Bürgermeister Menzel, daß Gelsing von Anfang an gegen ihn eingenommen war. Unter dem Bürgermeister Bock, der ein alter Herr war und die Dinge ruhig ihren Lauf nehmen ließ, konnte Gelsing schalten und walten, wie er wollte. Als dann Menzel auf Veranlassung des Landrates eine straffere Ordnung einführte, stieß er auf den schärfsten Widerstand Gelsings. Hieran anschließend gibt der Angeklagte Romen die Erklärung ab, daß der Sparkassenrendant Gelsing der Verfasser der meisten und der Veranlasser der übrigen Artikel gegen den Bürgermeister Menzel ist. Er (Romen) müsse erklären, daß er von Gelsing in der schamlosesten Weise düpiert worden sei. Gelsing wird morgen als Zeuge vernommen werden. (Rh. W. Ztg.)

Provinzielles.

× **Werth**, 20. Jan. Die Feier der goldenen Hochzeit begingen am heutigen Tage die Eheleute Johann Heinrich Berning und Aleida Jormann von hier. Bei der heute Nachmittag veranstalteten Festfeier, an welcher auch die Vertreter der Behörden teilnahmen, wurde dem Jubelpaare die Ehejubiläums-Medaille überreicht.

+ **Anholt**, 19. Jan. Ohne großartige Geschichtskenntnis, die von anderer Seite als unerläßlich angesehen wurde, ist es dem Theaterklub des hiesigen Arbeitervereins voll und ganz gelungen, uns durch abermalige Aufführung des Stückes: „Die unterirdischen Mühlen" einen genußreichen Abend zu bereiten. Vollendet schön war namentlich das bengalisch beleuchtete lebende Bild am Schlusse der Vorstellung. Reicher Beifall lohnte die Darsteller.

* **Gemen**, 19. Jan. Wie wir aus zuverlässiger Quelle vernehmen, wird der Nachfolger des verstorbenen Herrn Grafen Dr. Max von Landsberg, der Herr Graf Friedrich von Landsberg-Velen und Gemen, zum 1. Oktober das Schloß Gemen beziehen.

* **Münster**, 19. Jan. Wie wir soeben in Erfahrung bringen, ist in diesen Tagen aus Rom dahier die Nachricht eingetroffen, daß Se. Heiligkeit Papst Leo XIII. dem Professor der Theologie, Monsignore Dr. Schröder, zur Zeit Rector Magnificus der Universität Münster, die Würde und den Rang eines päpstlichen Hausprälaten (Praelatus domesticus Suae Sanctitatis) verliehen habe. Wir gratulieren von Herzen. (Münst. Anz.)

* **Bochum**, 19. Jan. Auf der Zeche „Prinz-Regent" wurden 2 Hauer durch Explosion schlagender Wetter lebensgefährlich verletzt. Kurz darauf stürzte ein Bremser in einen 70 Meter tiefen Schacht und war sofort tot.

* **Dortmund**, 19. Jan. Gestern stieß im Rangierbahnhof Dortmund ein Güterzug auf einen im Bahnhof haltenden Arbeitszug. Mehrere Wagen wurden aus dem Geleise geschleudert und die Maschine des Güterzuges stark beschädigt. Vom Zugpersonal wurde glücklicherweise niemand verletzt.

* **Wesel**, 20. Jan. Ein Handwerksbursche wurde gestern Nachmittag in der Nähe der Bergerfurth, eine Ziege mit sich führend, aus der Richtung von Wesel kommend, betroffen. Als er von einem ihm begegnenden Fuhrmann über den redlichen Erwerb der Ziege befragt wurde, nahm er unter Zurücklassung des Tieres Reißaus. Die Ziege nahm der Fuhrmann mit nach Wesel, woselbst der Eigentümer sich bei der Polizei melden kann.

* **Essen**, 19. Jan. Die Kruppsche Panzerplatte von 106 000 Kil. Gewicht, die im vergangenen Sommer auf der Düsseldorfer Ausstellung so viel bewundert wurde, ist jetzt wieder nach der Gußstahlfabrik gebracht worden, wo sie vor dem Preßbau an der Frohnhauserstraße aufgestellt worden ist. Die größte Panzerplatte, die 1893 in Chicago ausgestellt war, wog nur 62 000 Kil.

* **Elberfeld**, 16. Jan. Eine lotbringende Ohrfeige versetzte der städtische Wächter Julius Hülsen in Wohwinkel in der Nacht zum 24. September v. Js. dort dem 20 Jahre alten Anstreicher Paul Leven. Letzterer und der Zuschläger Peter Melles hatten, aus einer Kneipgesellschaft kommend, auf der Straße ruhestörenden Lärm verursacht. Als Hülsen sie zur Ruhe aufforderte, überschütteten sie ihn mit den gemeinsten Schimpfwörtern und bedrohten ihn mit einem Messer. Der Aufforderung, sich ruhig zu verhalten, kamen sie nicht nach. Als Hülsen ihnen deshalb folgte, drehte sich Leven plötzlich um und ging mit erhobener Hand auf den Wächter los. Dieser vermutete, so sagt er wenigstens, einen ernsten Angriff und wies diesen dadurch zurück, daß er Leven einen kräftigen Schlag hinter die Ohren gab. Leven fiel zu Boden, um nicht mehr aufzustehen. Als er da lag wie leblos, ertönte plötzlich Feuerlärm. Hülsen hielt es für seine Pflicht, zur Brandstelle zu laufen. Vorher legte er Leven in einen Graben an der Straße, mit dem Oberkörper in erhöhter Lage. Als er dreiviertel Stunde später zurückkam, lag Leven immer noch da, Melles, der eingeschlafen war, auf ihm. Mittelst einer herbeigeschafften Tragbahre wurde Leven zur Polizeiwache gebracht und ein Arzt gerufen, der aber nur noch den bereits eingetretenen Tod des Leven konstatieren konnte. Eine vorgenommene Obduktion der Leiche ergab als Todesursache Gehirnlähmung, die entstanden war durch einen Bluterguß in die Schädelhöhle. Dieser Bluterguß war zurückzuführen auf den Schlag an den Kopf oder auch auf den Fall auf der Straße infolge des Schlages. — Hüsen will in Notwehr gehandelt haben. Die Geschworenen verneinten infolgedessen die Schuldfrage. Das Gericht mußte somit auf Freisprechung erkennen.

* **Neunkirchen**, 19. Jan. Der Stations-Vorsteher Berg geriet gestern Nachmittag unter die Maschine des aus der Richtung St. Wendel einlaufenden Personenzuges, welche ihn eine kleine Strecke mitschleifte und an den Beinen und am Kopfe erheblich verletzte.

* **Aerdingen**, 18. Jan. In einer hiesigen Fabrik ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Ein erst seit vier Tagen dort angestellter Arbeiter, der auf dem Anschlußgeleise mit Rangieren der Eisenbahnwaggons beschäftigt war, geriet mit dem Kopf zwischen die Laderampe und den Waggon und erlitt so schwere Verletzungen, daß er nach wenigen Stunden verschied. — Zwei Knaben einer hiesigen Familie waren nach dem benachbarten Linn gegangen, um dort auf dem Mühlenteiche Schlittschuhe zu laufen. Beide brachen ein. Einer der Knaben konnte von herbeikommenden Personen gerettet werden, während der andere ertrank.

* **Aerdingen**, 18. Jan. Der Arbeiter Goertz geriet gestern Nachmittag mit seiner Frau in Streit. Er nahm ein Messer und verletzte sie damit derart, daß sie im Krankenhause ihren Verletzungen erlag. Der Totschläger ist verhaftet worden.

* **Bonn**, 19. Jan. Ein Kirmesscherz derbster Art führte dieser Tage fünf bisher unbescholtene Dorfbewohner von Schönau auf die Anklagebank. Am 2. September v. J. hatten die Junggesellen von Schönau vor dem Eingange zum Dorfe ein Seil über die Provinzialstraße gesperrt, um nach altem Brauch das Hahneköpfen zu vollziehen. Es hängt dabei an dem Seil in einem Bienenkorb ein toter Hahn, von dem nur der Kopf nach unten aus dem Korbe hervorlugt. Wer des Weges kommt, muß an dem Köpfen teilnehmen. Er zahlt zehn Pfennig „Einstand", man verbindet ihm die Augen, führt ihn drei Schritte von dem Hahne ab, gibt ihm einen Säbel in die Hand, dreht den Mann dreimal im Kreise, läßt ihn wieder drei Schritte vorwärts machen und dann einen Streich mit dem Säbel ausführen. Haut er dem Hahn den Hals ab, so wird er als „Hahnenkönig" ausgerufen und muß ein Fäßchen Bier für die jungen Burschen bezahlen. An jenem Tage kam der Handelsmann Herz aus Münstereifel auf einem Fahrrad des Weges, der in Schönau, wo gerade Einquartierung lag, Fleisch abzuliefern hatte. Die Burschen nötigten auch ihm den Wegezoll ab und ließen, da Herz selbst beim Hahneköpfen nicht mittun wollte, einen Ersatzmann für ihn nach dem Hahn schlagen. Als dieser den Kopf abschlug, sollte Herz als Hahnenkönig zehn Mark zahlen. Hatte er sich schon vorher gegen die ihm gestellten Zumutungen gesträubt, so tat er dies erst recht jetzt. Es entstand Streit, in dessen Verlauf Herz erheblich mißhandelt wurde und auch noch eine Mark hergeben mußte, um Ruhe zu haben. Sein Rad hatte man unterdessen in der Kegelbahn versteckt. Als er es dort holen wollte, wurde die Türe hinter ihm zugehalten, während junge Burschen aufs neue über ihn herfielen. Erst die Zwischenkunft älterer Bürger machte dem bösen „Spiel" ein Ende. Der Staatsanwalt beantragte wegen Erpressung und Körperverletzung 1 Monat und wegen Freiheitsberaubung 6 Wochen Gefängnis. Das Gericht faßte die Sache milder auf und hielt eine rechtswidrige Absicht nicht für erwiesen. Das Urteil lautete nur auf 35 Mk. Geldstrafe gegen drei Angeklagte wegen Nötigung und Körperverletzung und auf 3 Tage Gefängnis gegen einen vierten wegen Freiheitsberaubung.

* **Daun** (Eifel), 18. Jan. Auf der unteren Bleckhausener Mühle geriet der Müller Bill beim Eisbauen in das Mühlrad und wurde zerquetscht.

Aus nah und fern.

— **Colmar**, 19. Jan. Im Automobil fand beinahe ein hiesiges Ehepaar den Erstickungstod. Dasselbe fuhr kürzlich nach Belfort. Als der Wagen dort in das Breisacher Tor einfuhr, hörte der Diener, der auf dem Bock saß, ein Röcheln; als er den Wagen öffnete, sah er, daß seine Herrschaft fast kein Lebenszeichen von sich gab. Die dem Erstickungstod nahen Personen wurden sofort in ärztliche Behandlung genommen. Der Ehemann befindet sich auf dem Wege der Besserung, während die Ehefrau noch im Krankenhaus liegt. Der Unfall findet seine Erklärung darin, daß aus einer schadhaften Stelle des Motors Petroleumgas in den Wagen einströmte und sich in größeren Mengen ansammelte.

— **Brüssel**, 18. Jan. Dem „XX. Siecle" zufolge sind in der Nähe von Tongres neue mächtige Kohlenlager entdeckt worden.

— **Paris**, 18. Jan. Der Gemeinderat von Lille hat die Regierung ersucht, die Todesstrafe abzuschaffen.

— **Wien**, 20. Jan. Der ehemalige Oberleutnant Bartmann wurde wegen eines Drohbriefes an einen der höchsten militärischen Würdenträger und wegen Verdachtes der Spionage verhaftet. Bartmann ist schon 1879 wegen Spionage zu 5 Jahren Kerker verurteilt.

— **Konstantinopel**, 18. Jan. Seit gestern wüten hier heftige Schneestürme, welche viele Unglücksfälle auf See und zu Lande verursachen. Der Verkehr ist nach allen Richtungen gestört.

— **Gibraltar**, 18. Jan. Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Lahn", von Italien nach New-York unterwegs, ist heute früh bei Tunara, 10 Meilen östlich von Gibraltar, bei Nebel und Regen gestrandet. An Bord befinden sich 1500 Passagiere, darunter 300 erster Klasse; die übrigen sind Auswanderer. Bergungsdampfer sind zu Hilfe gegangen. Man betrachtet die jetzige Lage des Dampfers als ungefährlich.

— **Gibraltar**, 19. Jan. Die Ladung der „Lahn" wird nunmehr in Leichter umgeschifft; die Passagiere verbleiben an Bord.

— **Eine Haarkonkurrenz.** Einen spaßhaften Wettbewerb, der noch nicht dagewesen sein dürfte, veranstaltete zu Weihnachten eine sehr verbreitete englische Wochenschrift. Sie setzte Preise von 20 bis 80 Mk. in barem Gelde für diejenigen unter ihren Leserinnen aus, die ihr die längsten Haare, natürlich von ihrem eigenen Kopfe, einschicken würden. Der Sendung, die durch die Unterschrift dreier Freundinnen beglaubigt sein mußte, war auch eine Photographie der Preisbewerberin beizufügen. Fast 500 junge Frauen oder junge Mädchen mit braunem, blondem oder rotem Haar, auch aus Irland, Schottland, Kanada, Australien und Indien, beteiligten sich an dem Wettbewerb. Eine Mrs. R. Rose aus Bristol hat den ersten Preis mit einem Haar von 183 Zentimeter davongetragen. Die acht übrigen Preisbewerberinnen, die gleichfalls Preise erhielten, hatten Haare von 179 bis 153 Zentimeter Länge.

Aus dem Amtsbezirk Rhede.

Rhede, 18. Jan. Unsere schöne neue Pfarrkirche hat einen weiteren Schmuck erhalten. In den letzten Tagen sind nämlich über den 4 Beichtstühlen der Kirche 4 mit schönen Glasgemälden versehene Fenster eingesetzt worden. Die Glas-Gemälde beziehen sich sämtlich auf das heilige Bußsakrament und stellen dar: 1. Maria Magdalene zu den Füßen Jesu, 2. Die Rückkehr des verlorenen Sohnes, 3. Der gute Hirt, 4. Die Verleugnung des hl. Petrus. Die Fenster sind von der Firma W. Derix, Kevelaer, hergestellt, und ist die Ausführung der Gemälde, wie auch von der rühmlichst bekannten Firma nicht anders zu erwarten, eine vorzügliche.

* **Rhede**, 18. Jan. Die örtliche Beaufsichtigung der katholischen Schulen zu Rhede, Crommert, Krechting und Vardingholt I und II ist dem Herrn Pfarrer Molkenbur hierselbst durch Verfügung der Königlichen Regierung zu Münster übertragen worden.

× **Crommert**, 18. Jan. Am gestrigen Tage wurde in der hiesigen Gemeindejagd ein Treibjagen veranstaltet. Es wurden bei demselben 24 Hasen und einiges anderes Wild, Kaninchen 2c. erlegt.

Lokales.

Bocholt, 21. Januar.

⊙ Heute findet die letzte öffentliche Aufführung des Trauerspiels „Zrinv" im Saale des kath. Arbeitervereins statt. Indem wir nochmals die ausgezeichneten Leistungen der Spieler hervorheben, sprechen wir die Hoffnung aus, daß noch recht viele unserer Leser die letzte Gelegenheit benutzen werden, um das schwungvolle, herzergreifende Körner'sche Drama zu sehen. Auf einer Dilettantenbühne wird nicht leicht etwas Besseres und Schöneres geboten.

⊙ Gestern feierten die Eheleute Meyering im benachbarten Lowick das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Dem Jubelpaare wünschen wir von Herzen Glück zu ihrem Ehrentage.

Jubiläums-Romfahrt

der

Mitglieder und Freunde des III. Ordens.

Das fünfundzwanzigjährige Papst-Jubiläum Sr. Heiligkeit Leo XIII. bietet den Katholiken aller Nationen willkommene Veranlassung, zur ewigen Stadt zu pilgern und dem ehrwürdigen Jubelgreis auf St. Petri Stuhl ihre Wünsche und Huldigungen darzubringen. Ganz besonders haben die Mitglieder des III. Ordens des hl. Franziskus Veranlassung, den Rompilgern in diesem Jubeljahr sich anzuschließen und wie eine hl. Schaar in der Hauptstadt der Christenheit um ihren hehren Führer sich zu vereinigen und den Schwur ihrer Liebe und Treue ihm zu Füßen zu legen. Hat doch der glorreich regierende hl. Vater, der Erneuerer der Regel des III. Ordens, dem er bereits seit 31 Jahren angehört, sich als den eifrigsten Beförderer desselben in seinen Rundschreiben und Ansprachen bewiesen und ihn als Heilmittel gegen die Uebel der gegenwärtigen Zeit allen Gläubigen dringend empfohlen.

Als Zeit der Wallfahrt ist die zweite Hälfte des April festgesetzt. Die Abreise von Köln wird voraussichtlich Sonntag, den 19. April 1903, Nachmittags, erfolgen. Der Pilgerzug nimmt den Weg über Mainz, Basel (St. Gotthardt), Mailand, Genua, Pisa, Florenz. In den letzten vier Städten werden die Hauptsehenswürdigkeiten besucht; in Rom selbst werden die Pilger an einer besonderen Audienz des hl. Vaters teilnehmen und zu den Hauptkirchen, Heiligtümern und anderen denkwürdigen Stätten hingeführt werden. Die Rückfahrt nach Köln wird in Rom am 30. April angetreten; die Ankunft in Köln ist am 4. Mai. Auf dieser Rückreise werden die Städte Assisi, Loreto, Bologna, Venedig und Padua besucht und, wenn möglich, via Brenner die Städte Innsbruck, München und Würzburg berührt.

Die Hinreise nach Rom muß für alle Teilnehmer unbedingt eine gemeinsame sein. Jedoch können sich Pilger auf den Hauptstationen der Strecke Köln-Basel, wie in Bonn, Koblenz, Bingerbrück oder Mainz, Karlsruhe, Basel dem Pilgerzug anschließen, müssen aber auf dem Anmeldezettel die Station, wo sie einsteigen, genau angeben. Die Rückreise von Rom können die Pilger auf besonderen Wunsch einzeln machen, wenn sie vorher bei der Anmeldung es ausdrücklich bemerkt haben. Durch die Trennung vom Pilgerzuge erlischt für die Betreffenden jeder Anspruch auf Verpflegung, für die Zug-Leiter jede Verantwortung für die sich Trennenden. Den hochwürdigen Herren Geistlichen möchten wir gerne die ihrem Stande zukommende besondere Berücksichtigung zu teil werden lassen. Es wird dieses möglich, wenn diejenigen, welche die Reise in einem und demselben Zuge mitmachen, sich aneinander schließen und für sich bleiben. Wir bitten dieselben, bei der Anmeldung ihre Bereitwilligkeit hierzu schriftlich zu erklären.

Nach ziemlich genauer Berechnung belaufen sich die Auslagen für Fahrt, Kost und Logis ab Köln III. Klasse auf 160 Mk., ab Mannheim 150 Mk., ab Basel 140 Mk.; für die II. Klasse ab Köln auf 240 Mk., ab Mannheim 225 Mk., ab Basel 210 Mk. Wer für die Fahrt die II. Klasse wählt, muß diese auch für das Logis nehmen und zwar für die ganze Reise; dasselbe gilt auch von der III. Klasse. Selbst-Verpflegung ist ausgeschlossen. Jedem, der mit Land, Leuten und Sprache nicht bekannt ist, erlauben wir uns zu raten, in seinem eigenen Interesse von der Einzel-Rückreise Abstand zu nehmen. (Der erhöhte Preis, gegenüber den früheren Pilgerzügen, erklärt sich durch den um 8 Prozent höheren Kurs des alienischen Geldes). Der Leiter des Pilgerzuges wird sein: Herr Jean Proenen, Köln, Unter Seidmacher 14.

Anmeldungen nehmen entgegen:

a) Der Kassierer des Unternehmens, Herr Carl Wortmann, Köln, Karthäuserwall 40.
b) Der Vorstand und die geistlichen Leiter des III. Ordens.
c) Die Klöster der P. P. Franziskaner und Kapuziner.

Für Bocholt und Umgegend Herr Prälat Pfarrer Richter in Bocholt, und zwar bis Ende Februar.

Kränkliche, Altersschwache und solche, deren Familienverhältnisse es nicht gestatten, dürfen die Pilgerfahrt nicht mitmachen.

Das Geld für Fahrt und Logis ist bei der Anmeldung abzugeben. Die Bezahlung für Kost und Logis auf der Reise und in Rom wird durch Vermittlung der Pilgerführer besorgt. Sollten Ereignisse eintreten, welche die Pilgerfahrt unmöglich machen, so wird das schon eingezahlte Geld auf demselben Wege, auf welchem die Einzahlung erfolgte, zurückgezahlt.

Die Umsetzung von deutschem in italienisches Geld kann in Köln vor Abfahrt des Zuges geschehen, wozu den Pilgern bequeme Gelegenheit geboten wird; in Rom bei der Bank Schmitt & Co. Etwaige Ueberschüsse von dem eingezahlten Gelde sollen nach Gutdünken des Komitees als Petrospfennig oder zu einem anderen guten Zwecke verwendet werden. Das Gepäck muß auf das Notwendigste beschränkt werden; für den italienischen Temperaturwechsel wolle man einen leichten Ueberrock mitnehmen. Tabak wird hoch versteuert, größerer Mundvorrat, geräuchertes Fleisch usw. sind auch zollpflichtig, Reisegeld sichere man gut vor Dieben. Priester bedürfen eines Celebrets.

Nähere und ganz bestimmte Auskunft wird das Pilgerbüchlein bieten, welches nach Ablauf der Anmeldefrist sämtlichen Teilnehmern zugestellt wird.

Das ganze Unternehmen stellen wir hiermit unter den besonderen Schutz des hl. Erzengels Raphael, dessen Fest am Tage nach der Abreise von Köln im Orden des hl. Franziskus gefeiert wird.

Unser hochw. erwählter Herr Erzbischof Dr. Antonius Fischer hat zu der Pilgerfahrt gnädigst seinen Segen erteilt. Mehrere Weltpriester und einige Patres werden den Zug begleiten. Hoffentlich wird ein Arzt nicht dabei fehlen. Die Herren Führer unseres Unternehmens vom Jahre 1900 stehen uns mit ihrer Erfahrung bereitwilligst helfend zur Seite. Beten wir noch um Gottes Beistand.

Köln, den 11. Januar 1903.

Das Komitee.

Stadtverordnetenversammlung.

*** Bocholt, 20. Jan.

Anwesend unter dem Vorsitze des Herrn Bürgermeisters Geller sind die Herren Stadtverordneten Hendrix. von Velsen, Kommerzienrat Schwartz, Pottmeyer, Sanitätsrat Dr. von Bönninghausen, Rademaker, Eising, Biergans, Döring, Kommerzienrat von Herding, Weyl, ten Hompel, sowie Herr Stadtbaumeister Kraatz.

Zunächst erklärt sich die Stadtverordnetenversammlung damit einverstanden, daß eine 50 Meter lange und 70 Mmtr. weite Gasrohrleitung von der Kaiserstraße bis zum Bureau des Güterschuppens anstatt der alten Leitung auf Kosten der Gasanstalt gelegt wird, ohne indes irgend eine Verpflichtung hierzu anzuerkennen.

Sodann folgt die Abnahme der Rechnung des van Langenberg'schen Armenfonds für das Jahr 1901. Die Rechnung schließt ab in Einnahme mit 26 345,39 Mk., in Ausgabe mit 10 626,49 Mk., mithin mit einem Bestande von 15 718,90 Mk.

Ein Antrag des deutschen Schulerhaltungsvereins zu Josephtal um Gewährung eines Beitrages wird abgelehnt, während ein Schreiben der Commenius-Gesellschaft, betreffend den Beitritt der Stadt zu dieser Gesellschaft, durch Kenntnisnahme erledigt wird.

Nach Verlesung eines Schreibens der Königlichen Regierung, nach welchem im Frühjahr 1903 zum ersten Male die Reifeprüfung am hiesigen Gymnasium abgehalten werden soll, wird noch verhandelt über den Ausbau der Sachsenstraße, bezw. über den Bau einer Chaussee von Bocholt nach Mussum.

Der Herr Vorsitzende betont, daß er an und für sich dieser Angelegenheit sehr sympathisch gegenüberstehe, daß er aber in Hinsicht auf die Finanzlage der Stadt nicht die Ausführung dieses Projektes befürworten könne, zumal auch keine Aussicht bestehe, daß der Kreis die Weiterführung der Chaussee übernehmen werde. Nachdem sodann noch die Herren Sanitätsrat Dr. von Bönninghausen und Hendrix darauf hingewiesen haben, daß eine gute Verbindung mit Mussum, Werth und Werther bruch für Bocholt von großem Interesse sei, wird beschlossen, mit Rücksicht auf die Finanzen der Stadt dem Projekte eines Chausseebaues von Bocholt nach Mussum vorläufig nicht näher zu treten. Darauf erfolgt Schluß der Sitzung.

Neueste Meldungen.

* **Berlin**, 20. Jan. Wie das „Berliner Tageblatt" erfährt, wird dem Bundesrate eine Novelle zum Krankenversicherungsgesetz noch in dieser Session zugehen. Durch diese Novelle soll die Zeit der Krankenbehandlung auf 26 Wochen und die Unterstützungsdauer nach dieser auf 6 Wochen erhöht werden. Ferner sollen die Vorschriften fortfallen, die die Gewährung einer Krankenunterstützung bei besonderen Krankheiten bisher ausschlossen.

* **Madrid**, 20. Jan. Marineminister Toca hat seine Demmission eingereicht infolge der Opposition seitens der Offiziere gegen seine Reformen. Der Kabinettschef hat ihn ersucht, sein Gesuch zurückzuziehen.

* **New-York**, 20. Jan. Der Zwischenfall des Kanonenbootes „Panther" in Maracaibo wird hier viel kommentiert. Die New-Yorker „Times" erklärt, jeder habe den Konflikt zwischen Venezuela und den Mächten als erledigt betrachtet, als dieser neue Zwischenfall entstand. Deutschland werde sich wahrscheinlich gezwungen sehen, Truppen zu landen, um den Rückzug des „Panther" zu decken.

* **La Guayra**, 20. Jan. Der englische Kreuzer „Tribune" ist gestern hier im Hafen eingetroffen. Die letzten Nachrichten aus Maracaibo besagen, daß zwischen dem „Panther" und den Forts za. 20 Schüsse gewechselt wurden. Die Umwallung der Forts ist erheblich beschädigt. Unter den Gefallenen befinden sich Hauptmann Mutta Romany. Der „Panther" ist von zwei Schüssen getroffen.

* **Caracas**, 20. Jan. General Valutini, den man von den Revolutionären gefangen glaubte, ist gestern in La Guayra eingetroffen, nachdem er die Küste in einem Boote umfahren hatte.

* **Tanger**, 20. Jan. Die Truppen des Sultans brachten dem Prätendenten in der Nähe des Hyama-Stammes eine schwere Niederlage bei.

Handels-Nachrichten.

Wesel, 19. Jan. Der heutige Viehmarkt war im ganzen gut besucht. Von dem Rindvieh wurde die fette Ware mit 59—61 Mk. die 50 Kilo Schlachtgewicht, tragendes und Milchvieh mit 280—370 Mk. pro Stück bezahlt. An Schweinen waren 820 Stück aufgetrieben und kosteten die fetten 44—46 Mk. pro 50 Kilo Lebendgewicht, Faselschweine 10—20 Wochen alt, 18—34 Mk., junge Saugschweine die Woche 2,50—3 Mk. Sämtliche Zutrifft wurde schnell abgesetzt. — Nächster Viehmarkt Montag, den 3. Februar.

* * *

Fruchtpreise zu Neuß am 20. Januar 1903.

Weizen, 100 Kg.	1. Qual.	15.40	Kartoffeln, 50 Kg.	2.70	3.20
„ „	2. „	14.40	Heu à 50 Kg.	2.90	3.—
„ „	3. „	13 20	Luzerneheu, 50 Kg.	3 80	
Roggen, „	1. „	13.70	Maschinenstroh, 500 Kg.	15 —	
„ „	2. „	12.40	Flegeldrusch „ „	17 —	
„ „	1. „	—.—	Butter per „	2.3	
Hafer „	1. „	13.30	Eier per Schock (60 Stück)	7.80	
„ „	2. „	12 30			

Neuß, 20. Januar.

Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr. (ohne Faß) 50 50
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) 52.00
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 8 Mk. höher als Rüböl.
Preßkuchen per 1000 Kilo waggonweise . . . . 90 —
in kleineren Partien . . . . . 94.—
Kleien per 50 Kilo 5.20
Rüböl und Kuchen unverändert.

Köln, 19. Jan. Rüböl in Partien von 5000 Kl. 53,00 B., Mai 51,00 B., 50,50 G.

Köln, 19 Jan. Fruchtmarkt. Keine Zufuhr.

Heu Mk. 5,60—6,80 Maschinenstroh (Roggen) 2,90 Nichtstroh (Flegeldrusch) 3,00, Krummstroh 2,80 die 100 Kilo

* * *

Bremen, 20. Jan. Baumwolle. Upland middling 46 Pfg. Still.

Liverpool, 20. Jan. Baumwollmarkt gedrückt. Umsatz 10000 Ballen. Einfuhr 37000 Ballen.

Größere Inserate beliebe man uns stets frühzeitig zu übermitteln, da wir nur dann in der Lage sind, etwaigen besonderen Anforderungen unserer geschätzten Auftraggeber entsprechen zu können bezw. solche Inserate in eine bestimmte Nummer aufzunehmen.

Bekanntmachung.

Anmeldungen zum Anschluß an die im Bezirke der Ober-Postdirektion in Münster (Westf.) bestehenden Fernsprecheinrichtungen müssen bis spätestens zum 28. Februar bei den Postanstalten eingereicht werden.

Später eingehende Anträge auf Herstellung von Fernsprechanschlüssen können außerhalb des Bauplans nur gegen Erstattung der durch die nachträgliche Herstellung entstehenden Mehrkosten oder erst im zweiten, am 1. August beginnenden Bauabschnitt berücksichtigt werden.

Münster (Westf.), 16. Januar 1903.

Kaiserliche Ober-Postdirektion.
Stähle.

Bekanntmachung.

Im Bezirke des 7. Armeekorps stellen die nachbenannten Truppenteile außer am 1. Oktober jeden Jahres auch am 1. April 1903 Einjährig-Freiwillige ein:

1. Infanterie-Regiment Herwarth v. Bittenfeld (Westfälisches) Nr. 13 in Münster und
2. Füsilier-Regiment Nr. 39 in Düsseldorf.

Dieses wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Münster, den 8. Dezember 1902.

Der Regierungs-Präsident.
J. V.:
(gez.) **Beckhaus.**

Junge Leute, welche freiwillig eintreten wollen, können schriftlich oder persönlich unter Vorlage des Meldescheines sich melden in Mülheim am Rhein beim Infanterie-Regiment Freiherr von Sparr (3. Westfälisches) Nr. 16.

gez. **Horn,**
Oberst und Regiments-Kommandeur.

Empfehle einen Posten guter

Buxkinreste

in schwarz und farbig, passend für

Herren- u. Kinder-Anzüge.

Bernh. Pollmann,
Schulstraße, — Gasthausplatz.



In Bocholt bei **O. Hartwig.**

St. Pius-Bitte.

Möchte gern die große, **über 31 000 Seelen zählende Pfarrgemeinde teilen**; habe ein Grundstück für eine zweite Kirche für **171 000 Mark** erworben. Hilf mir, lieber Leser, gütige Leserin, die Schulden abzuzahlen und den Bau einer Kirche zu Ehren des Allerheiligsten Altarssakraments vorzubereiten. Beliebige Gaben in Briefmarken oder barem Gelde nimmt gern entgegen

Wilhelm Frank,
Erzpriester u. Pfarrer bei St. Pius
Berlin O., Valtifadenstr. 72.



Annoncen-Expedition
Central-Zeitungs-Bureau,
Strietholt & Neumann,
Münster i. W.,
Rothenburg 37, Fernsprecher 149,
übernimmt
ohne Preiserhöhung
die Besorgung von Geschäfts-
Inseraten
und Reclamen für alle Tages- u. Fachzeitungen des In- und Auslandes.
Annahme von Kauf-, Verkaufs-, Stellen-Gesuchen und -Angeboten, Pacht- und Verpachtungsanzeigen, Heirathsgesuchen und dergl.
für alle Zeitungen.
Sachgemässe Abfassung der Inserate. Anfertigung von Clichés. Strengste Discretion in allen Fällen. Bei Wiederholungen und grösseren Aufträgen hoher Rabatt. Offertenannahme, Kostenanschläge u. Auskunft in allen Zeitungsangelegenheiten kostenlos.
Streng reelle Bedienung, prompte Erledigung aller Aufträge. Belege werden auf Wunsch geliefert.
Bei Aufgabe von Inseraten für mehrere Zeitungen genügt eine Niederschrift.
Portoersparniss.
Vereinfachte Abrechnung.

Notglöckchen.

Horch! horch! ich höre läuten
Ein Glöcklein hell und klar!
Was hat das zu bedeuten?
Es tönt so sonderbar.

Zweihundert arme Kinder
Sind da in großer Not,
Sie strecken aus die Händlein
Und flehen: Gib uns Brot!

O guter Leser, bringe
Ein kleines Opfer gern,
Daß froh das Glöcklein klinge
Und sage Dank dem Herrn!

Jede auch noch so kleine Gabe nimmt dankbar entgegen

Die Oberin
des St. Catharinenstiftes
Schwester M. Ildefonsa Kopf.
Berlin NO., Greifswalderstr. 18.



Todesanzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern Morgen 10 Uhr meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester und Tante, die

Ehefrau W. Wawra

Aloysia geb. Sauer,

nach langer mit großer Geduld ertragener Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 33 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Wir bitten, der Seele der Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

Bocholt, den 20. Januar 1903.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag Morgen 7¼ Uhr vom Sterbehause (Untere Kettenstraße 14) aus, darauf die heilige Seelenmesse in der St. Georgius-Pfarrkirche, wozu freundl. eingeladen wird.

Alle diejenigen, welche aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, mögen diese Anzeige als solche ansehen.



Verdingung,

betr. den Neubau eines Bankgebäudes für Bocholt als Filiale des Westfälischen Bankvereins zu Münster i. W.

Zu obigem **Neubau** sollen die

Erd-, Maurer-, Zimmer- und Eisenarbeiten

nebst **Materiallieferung** verdungen werden.

Die **Zeichnungen** und **Bedingungen** liegen auf dem Bureau der Filiale des **Westfälischen Bankvereins zu Bocholt**, sowie beim **unterzeichneten Architekten** zur Einsichtnahme offen.

Preisofferten können beim **Unterzeichneten** gegen Einsendung der Abschriftsgebühren von **zwei Mark** bezogen werden.

Die **Angebote** sind bis zum **1. Februar 1903 postfrei** dem **Westfälischen Bankverein zu Münster** einzusenden.

Münster, den 19. Januar 1903.

F. Wucherpfennig, Architekt.

Sunlicht-Seife

beim Waschen mit bestem Erfolg anzuwenden
in kaltem Wasser
in warmem Wasser
mit Kochen oder ohne Kochen
überhaupt nach jeder Waschmethode
auch zum Bade von Jung und Alt.

Zoll-Inhaltserklärungen
(nach den neuesten Bestimmungen) empfehlen
J. & A. Temming, Bocholt.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf § 25 der Wehrordnung vom 22. Novbr. 1888 wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß alle Militärpflichtigen, welche sich im hiesigen Verwaltungsbezirke aufhalten, sich in der Zeit vom

15. Januar bis 1. Februar d. J.

während der gewöhnlichen Bureaustunden in der Amtsstube des Unterzeichneten behufs Eintragung ihrer Namen in die Stammrolle zu melden haben. Hierhin gehören:

a) Militärpflichtige Personen, welche im Jahre 1883 im hiesigen Bezirke geboren sind;
b) militärpflichtige Personen, welche im Jahre 1883 in anderen Bezirken geboren sind, hier aber ihren Aufenthalt haben;
c) Militärpflichtige, welche noch keine endgültige Entscheidung über ihre Dienstverpflichtung durch die Ersatzbehörden erhalten haben.

Die unter b und c gedachten Personen müssen bei der Anmeldung ein von dem Standesamte des Geburtsortes ausgestelltes Geburtszeugnis vorlegen.

Bei Wiederholung der Anmeldung zur Stammrolle ist der im ersten Militärpflichtjahr erhaltene Losungsschein vorzulegen. Außerdem sind etwa eingetretene Veränderungen in betreff des Wohnsitzes, des Gewerbes, des Standes u. s. w. dabei anzuzeigen.

Sind die Militärpflichtigen von dem Orte ihres dauernden Aufenthaltes zeitig abwesend, so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehr-, Brot- oder Fabrikherren die Verpflichtung, sie innerhalb des obengenannten Zeitraumes zur Stammrolle anzumelden.

Wer die vorgeschriebenen Meldungen zur Stammrolle oder zur Berichtigung derselben unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu drei Tagen bestraft. Ist diese Versäumnis durch Umstände herbeigeführt, deren Beseitigung nicht in dem Willen des Meldepflichtigen lag, so tritt keine Strafe ein. Von der Wiederholung der Anmeldung zur Stammrolle sind nur diejenigen Militärpflichtigen befreit, welche für einen bestimmten Zeitraum von der Ersatzbehörde ausdrücklich hiervon entbunden oder über das laufende Jahr hinaus zurückgestellt werden.

Jeder Militärpflichtige ist ebenso wie seine Angehörigen berechtigt, Anträge auf Zurückstellung oder Befreiung von der Aushebung zu stellen. Es muß dies jedoch rechtzeitig vor der Musterung, also der im Frühjahr stattfindenden ersten Vorstellung bei dem zuständigen Amtmann oder in Städten beim Bürgermeister geschehen. Ausnahmsweise kann ein Antrag auch noch im Musterungstermine selbst gestellt werden.

Nach dem Musterungstermine eingehende Anträge werden unbedingt abgewiesen und nur dann berücksichtigt, wenn die Veranlassung zu dem Antrage, z. B. der Tod des Vaters, erst nach dem Musterungstermine eingetreten ist. Das Gesuch ist alsdann sofort an den Amtmann oder in Städten an den Bürgermeister zu richten und kann auch nur ausnahmsweise noch im Aushebungstermine, also der zweiten im Sommer stattfindenden Vorstellung angebracht werden.

Ist ein Militärpflichtiger im Aushebungstermine ausgehoben und zur Einstellung in einen Truppenteil gelangt, so ist ein Gesuch um Zurückstellung oder Befreiung in der Regel ausgeschlossen und nur in dem Falle noch gestattet, wenn die Veranlassung dazu nach dem Aushebungstermine eingetreten ist. War die Veranlassung bereits vor dem Aushebungstermine vorhanden, so ist das Gesuch ohne jede Aussicht auf Erfolg.

Rhede, den 8. Januar 1903.

Der Amtmann: Vredo.

Heinrich van de Locht
Maria van de Locht
geb. Borgers
VERMÄHLTE.
Bocholt, 21. Januar 1903.

Wer schnell u. billigst Stellung [illegible] Postkarte die **Deutsche Vakanzen-Post** in Eßlingen

Wegen Erkrankung des jetzigen suche per sofort oder später ein in allen Hausarbeiten erfahrenes

Zweitmädchen.

Frau Jos. Dorweiler,
Westend.

Jüngeres Mädchen

Nachmittags für leichte Hausarbeit in kleiner Familie ohne Kinder gesucht.
Näheres in der Exped tion d. Bl.

Ein älteres, kath. Mädchen, welches in Küche und Hausarbeit erfahren ist, sucht zum 1. April Stelle als

Haushälterin

oder als **Stütze der Hausfrau.**
Schriftliche Offerten unter **A. E. 25** an die Exped. d. Bl.

Eine Frau

sucht Kunden, um für dieselben zu waschen und zu putzen.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Zwei ordentliche

Kostmädchen

von kinderloser Familie gesucht.
Zu erfragen in der Exped d. Bl.

Ein zuverlässiger Mann sucht Stelle als

Nachtwächter.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Wir suchen einen tüchtigen

Untermeister,

der schon an Stühlen mit Wechsel und Schaftmaschinen gearbeitet hat.
Gebr. Wegmann & Co.

Einige tüchtige

Weber

finden lohnende und dauernde Beschäftigung.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine Wohnung

von 4 Räumen nebst Keller u. Stallung am Mussumer Kirchweg pr. 1. Mai zu vermieten.
Näheres daselbst 230/1b.

Die erste Etage

des Hauses **Dietrichstraße 18** ist per sofort oder später **zu vermieten.**
Nähere Auskunft erteilt
Franz Rexing.

Bessere Oberwohnung

(abgeschlossene Etage)
sofort oder später **zu vermieten.**
Al. Sommers, Leopoldstr. 9.

Eine in der Nähe der Pfarrkirche belegene, mit allen Bequemlichkeiten eingerichtete

Oberwohnung

(abschließbare Etage) ist zu vermieten.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Ein junger Mann sucht

Kost u. Logis

in gutem bürgerlichen Hause.
Offerten unter **Z. 30** an die Exped. d. Bl. erbeten.

2 möbl. Zimmer

mit **Frühstück** — event. mit voller Pension — in **besserem Hause** zu mieten gesucht.
Offerten unter **F. H. 50** an die Expedition d. Bl.

Zum 1. Februar oder später werden in einem guten Hause 2 besser

möblierte Zimmer

mit voller Beköstigung

gesucht. Entsprechende Offerten mit Preisangabe werden unter **A. A. 18** an die Expedition d. Bl. erbeten.

Ein kleines

Bau-Grundstück

in der Nähe der Stadt zu verkaufen.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Inventur-Ausverkauf.

Auf alle Warenbestände meines Lagers gewähre bis 31. Januar bei Einkäufen gegen bar

10% Rabatt.

Als besonders vorteilhaft empfehle:

Buxkin-Knaben-Anzüge, Wert bis **10** Mk., heute von **3** Mk. an.
Buxkin-Burschen-Anzüge, " " **25** " " " **10** " "
Cheviot-Knaben-Anzüge, " " **18** " " " **9** " "

Prima reine Wolle.

Kleiderstoffe, reine Wolle, Wert (per Meter) bis **3.50** Mk., heute von **1.50** Mk. an.
Siamosen für Kleider, " " " " **1.—** " " " **0.60** " "

Einzelne Fenster Gardinen extra billig.

Damen-Konfektion zu jedem annehmbarem Preise.

Heinrich Mischell, Bocholt.

Westfälischer Bankverein Münster

Filiale Bocholt.

Aktienkapital Mk. 6 000 000,— Reservefonds Mk. 1 539 000,—

An- u. Verkauf / **Aufbewahrung** } von Staatspapieren, Aktien, Obligationen, Losen etc.
zu coulanten Bedingungen.

Vorschüsse auf börsengängige Wertpapiere auf kurze und lange Termine, Versicherung gegen Coursverlust bei Verlosungen.
Conto-Corrent-, Check- und Depositen-Verkehr (Einlagen auch von kleineren Beträgen).

Preussische Consols, Reichsanleihen, diverse Hypothekenpfandbriefe,
ferner:
Belgische, Französische, Englische, Holländische und Schweizer Noten
sind stets vorrätig.
Zirkular-Kreditbriefe für das In- und Ausland.

Feuer- und diebessichere Stahlkammer mit Tresorfächern (sogen. Safes).

Die Schrankfächer stehen gleichzeitig unter unserem und des Mieters besonderem Verschluss derart, dass nur beide Teile gemeinsam das betreffende Fach öffnen können.

Geschäfts-Eröffnung.

Mache den geehrten Damen von Bocholt und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich mit dem heutigen Tage

Nordstrasse 44

ein

Mass-Korsett-Geschäft

eröffnet habe. Durch praktische und technische Ausbildung bin ich in den Stand gesetzt, jeder Anforderung dieser Branche gerecht zu werden.
Für guten und angenehmen Sitz wird garantiert.
Uebernehme auch sämtliche Reparaturen an Korsetts, auch an die nicht bei mir gekauften.
Als Spezialität: Korsetts für Verwachsene und Geradehalter nach ärztlicher Vorschrift.
Indem ich um freundliche Unterstützung meines Unternehmens bitte, zeichnet

Achtungsvoll!

Frau E. Gehnen,
Bocholter Korsett-Manufaktur.

Ia. Zechen-Nuss-Koks

empfiehlt **Joseph Borgers.**

Winter-Fahrpläne

empfehlen **J. & A. Temming.**

Grosses Lager in Geschäftsbüchern.
Extra-Anfertigung schnellstens.

Tinten, Nur erstklassige Fabrikate.

J. & A. Temming

Spezial-Geschäft für Bureaubedarfsartikel.

Alleinvertretung der Geschäftsbücherfabrik
J. C. König & Ebhardt in Hannover.

Spezialität: Bocholter Comptoir-Feder.

Grosses Lager in
sämtlichen Soennecken's-Artikeln.

Theater-Aufführung

im großen Saale des kath. Arbeiter-Vereins.

Mittwoch, den 21. Januar:

Zriny.

Ein Trauerspiel in 5 Aufzügen
von
Theodor Körner.

Beginn: Punkt 8 Uhr.

Eintrittskarten zu 75 und 50 Pfg. an der Kasse, sowie im Vorverkauf in den Expeditionen der beiden hiesigen Zeitungen.

Der Vorstand.

Holländ. Grenztabak,

50 Pfg. das Pfund,

Gesetzlich geschützt. „Ohne WAPPEN" Gesetzlich geschützt.

von **Lensing & van Gülpen, Emmerich.**

Naturreiner, unparfümierter Rauchtabak; der **beste** und **billigste** dieser Preislage, wovon ein Versuch jeden Raucher überzeugen wird.

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften, wo Schaupackete ausliegen.

Schweinekleinfleisch

Ohren, Pfoten, Rippen, Schnauzen, Schwänze 2c. liefert gepökelt, frisch u. haltbar, Zentner nur M. 30.—, ab hier in 50 Pfund-Gebinden
Julius Werner, Neumünster i. H.

Am Donnerstag ist

Fleisch

von einer selbstgemästeten Kuh pr. Pfd. zu **50 Pfg.** zu haben bei
Jos. Jungkamp,
„Allerhöchsten".

Zuckerrüben

zu haben bei **J. H. Jürgens,**
Wernerstr. 11.

Gutes Heu

liefert waggonweise franko **Bahnhof Bocholt** zum Preise von **36 Mark** pro 1000 Pfund
Schulze Holthausen,
Ramsdorf.

Eine Kohlenkarre

(Kippkarre) zu verkaufen.
Joh. Aholt,
Dingdenerstr. 211/4d.

Eine schöne

Kreissäge

mit verschiedenen Blättern, für Fabrikschreinerei sehr geeignet, billigst abzugeben. Anfragen unter **G. G. 1** an die Exped. d Bl.

Krawatten

bei
Biergans.

Geld gefunden.

Näheres in der Exped. d. Bl.